

265 Jahre  
Universitätsbibliothek Braunschweig  
65 Jahre Dietmar Brandes

Herausgegeben von  
Beate Nagel

Braunschweig 2013

Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Braunschweig  
- Hrsg. von Dietmar Brandes -  
Heft 16

---

© Universitätsbibliothek Braunschweig  
ISBN 978-3-927115-72-9

# Öland: Botanische Streifzüge mit Carl Linnæus

UWE DREWEN

*Ölands strand hade wi knapt rördt, förr  
än wi märkte, at detta Land war helt  
annorledes än de andre Sweriges  
Provincier; satte oß derföre i sinnet, at  
desto nogare upteckna alt hwad på  
denna Ö föreföll.*

*Ölands Strand hatten wir kaum berührt,  
so spürten wir, dass dieses Land ganz  
anders war, als die anderen  
schwedischen Provinzen; wir nahmen  
uns daher vor, alles umso genauer  
aufzuzeichnen, was auf dieser Insel  
vorfiele.*

*Linnæus (1746)*

Der Wind blies kräftig aus Südwest. CARL NILSSON LINNÆUS stieg trotzdem am 1. Juni 1741 um drei Uhr nachmittags mit seinen Begleitern in Kalmar in die kleine Segelfähre.<sup>1</sup> Nach unruhigen zwei Stunden landeten sie bei Färjestaden auf der Insel Öland; sogleich nahm die andersartige Landschaft sie gefangen.

Wenige Wochen vorher hatten die Stände des schwedischen Reichstags LINNÆUS beauftragt, „verschiedene Landstriche im Reich und vor allem Gotland, Öland und Västergötland zu bereisen“. Der Auftrag umfasste die Untersuchung, welche Gräser und Kräuter für die Färberei dienlich, welche

---

<sup>1</sup> CARL NILSSON LINNÆUS (1707 – 1778) wurde am 23. Mai 1741, also während der Reise, 34 Jahre alt. Im Herbst 1741 berief man ihn als Professor für Medizin an die Universität Uppsala; nach der Verleihung des Adelstitels 1757 nannte er sich CARL VON LINNÉ.

Erdarten für die Herstellung von Porzellan u.a. geeignet, welche Pflanzen und Naturalien für Apotheken verwendbar und - als Beitrag zur Naturgeschichte Schwedens - welche Bäume und Pflanzen, Tiere und Vögel usw. vorhanden seien. Über all diese Erkenntnisse sollte ein Tagebuch geführt und bekannt gemacht werden.<sup>2</sup>



Abb. 1: CARL LINNÆUS 1740

Mit diesem Auftrag war LINNÆUS am 15. Mai 1741 bei „schönstem Frühlingswetter“ mit sechs Begleitern zu seiner fünften großen Reise von Stockholm aus aufgebrochen.<sup>3</sup> Zwölf Tage reiste er zu Pferde durch Södermannland, Östergötland und Småland. Am 27. Mai morgens um sechs Uhr erreichte der junge Forscher Kalmar, nachdem er die ganze Nacht geritten war.

*Die Stadt Kalmar sah von außen prächtig aus, mit ihrem Schloss, den Batterien, Gräben, Schanzen und anderen ähnlichen Festungswerken; ihre Lage am Meer, ihre anmutige Kirche und etliche Steinhäuser machen sie gefällig [...] Die Wälle waren gelb, da die Steine mit **Lichene fulvo sinibus daedaleis laciniato** überzogen waren.<sup>4</sup> Die Kirche steht mitten in der Stadt; ist*

<sup>2</sup> LINNÉ (1745), Företal; das Reisetagebuch umfasst 344 (Oktav-)Seiten, davon beziehen sich 121 Seiten auf Öland. Von diesem Bericht liegt bis heute nur eine zeitgenössische deutsche Übersetzung vor: LINNÉ (1764), diese verfasste JOHANN CHRISTIAN VON SCHREBER (1737 – 1810). Die erste englische Übersetzung erschien 1973, vgl. LINNÉ (1975), S. 16 f.

<sup>3</sup> Datum nach dem julianischen Kalender, der in Schweden bis zum 17.2.1753 galt.

<sup>4</sup> Dies ist noch die „vorlinnésche“ Schreibweise. Der heutige wissenschaftliche Name lautet: *Xanthoria parietina*, Gewöhnliche Gelbflechte. LINNÆUS benutzte in diesem Bericht noch kein einheitliches System der Pflanzenbenennung, sondern verschiedene Formen (monominal, binominal und polynominal) nebeneinander; vgl. LINNÉ (1975), S. 5 ff. Schreber übernahm in seiner Fassung bereits die von LINNÆUS 1753 eingeführte binominale Nomenklatur.

*kreuzförmig gebaut, mit viereckigen Türmen an jeder Ecke, ohne hohen Turm. Innen war sie anmutig [...].*<sup>5</sup>

Die Tage bis zur Überfahrt nach Öland nutzte LINNÆUS, um Flora und Fauna rund um Kalmar zu erkunden.

Die Gruppe kam auch zum königlichen Kuhstall in der Nähe von Kalmar, der von Wiesen und Eichenwäldern umgeben war. Dort fand sich Hundskerbel (***Anthriscus** caucalis*), in Schweden vor LINNÆUS noch nicht entdeckt. Gewöhnlicher Wasserhahnenfuß (***Ranunculus** aquatilis*) „bedeckte die Gräben mit schneeweißen Blüten“, die Wasserfeder (***Hottonia** palustris*) „wuchs üppig in einem kleinen Teich“, wo auch der Gewöhnliche Wassernabel (***Hydrocotyle** vulgaris*) vorkam, eine kleine Pflanze, die in Schweden ebenfalls vorher nicht gefunden worden war.<sup>6</sup> Die Niedrige Schwarzwurzel (***Scorzonera** humilis*) gedieh auf einer großen Wiese an trockenen Stellen. Diese Wildform habe, darauf weist LINNÆUS hin, einen intensiveren Geschmack als die Kulturform und sei daher besser für medizinische Zwecke geeignet. Ferner fanden sich u.a. Färber-Scharte (***Serulata** tinctoria*), Gefaltete Nabeling (***Lichenomphalia** umbellifera*) und Zwerg-Holunder (***Sambucus** ebulus*).

Vier Tage wartete der Naturforscher in Kalmar auf ruhigeres Wetter und die Zeit wurde ihm lang. Er entschloss sich daher am 1. Juni 1741 zur Überfahrt. Gleich nach der Ankunft auf Öland begann die Forschungsarbeit und der Pflanzenbestand wurde untersucht.<sup>7</sup>

***Ranunculus bulbosus** [Knolliger Hahnenfuß] war ziemlich behaart. Seine Stängel waren fünfkantig und die Kelchblätter ganz rückwärts gebogen,*

---

<sup>5</sup> LINNÉ u. SYDOW (1991), S. 44; in dieser von CARL-OTTO VON SYDOW redigierten Fassung sind in Erläuterungen auch die modernen wissenschaftlichen Pflanzennamen beigelegt. Diese Ausgabe ist die Grundlage für die neue Übersetzung der Texte. Die deutschen Pflanzennamen sind entsprechend der Online-Datenbank des Bundesamtes für Naturschutz ([www.floraweb.de](http://www.floraweb.de)) angegeben; in den übersetzten Texten jeweils in eckigen Klammern.

<sup>6</sup> Von CARL LINNÆUS in *Species Plantarum* (LINNÉ 1753) erstmals veröffentlicht.

<sup>7</sup> LINNÆUS hat Listen der vorkommenden Pflanzen in das Tagebuch aufgenommen, Besonderheiten beschreibt und erläutert er genauer. Die Listen werden hier nicht wiedergegeben

wodurch er sich von *Ranunculus acris* [Scharfer Hahnenfuß] unterschied, der doppelt so hoch ist, mit rundem Stängel und ohne rückwärts gebogene Kelchblätter. [...] Die Schlehenbüsche waren weiß, von Moos fast ganz und gar bedeckt; dies war *Evernia prunastri* [Eichenmoos]<sup>8</sup>. *Stellaria holostea* [Echte Sternmiere], bisher nicht unter den schwedischen Kräutern verzeichnet, wuchs hier unter den Wacholderbüschen. Der Wald war voller Birken und Wacholder, darunter Schlehen und Heckenrosen, so dass man nur mit größter Mühe hindurch kommen konnte. Der Boden bestand aus schöner, tief-schwarzer Erde, die von Schweinen überall umgewühlt war.

Die erste Nacht auf der Insel verbrachten die Reisenden in Färjestaden (Abb. 4 <1>).<sup>9</sup>



Abb. 2: Originalausgabe des Reisetagebuchs von 1745 mit Widmung

Seit 1972 verbindet eine Brücke Öland mit dem Festland. Sie ist etwa sechs Kilometer lang und war einige Jahre die längste Brücke Europas. Über sie erreicht man die Insel in wenigen Minuten, etwas nördlich der Stelle, an der einst LINNÆUS gelandet ist.

## 2. Juni: Von Färjestaden nach Köping

Um vier Uhr morgens reisten wir von Färjestaden ab. Der Apotheker Norstedt aus Kalmar begleitete uns, um sich über die einheimischen Arzneigewächse zu informieren. Die Reise ging Richtung Borgholms Schloss. Das Wetter war angenehm. Der Boden war eben. Die Drossel sang in den Bäumen. [...]

<sup>8</sup> Eichenmoos ist eine Flechte, die strauchartig auf Bäumen wächst

<sup>9</sup> Geographische Bezeichnungen sind in ihrer heutigen Schreibweise wiedergegeben. Die Zahlen in spitzen Klammern zeigen die Übernachtungsorte auf der Karte (Abb. 4) an.

*¼ Meile hinter Färjestaden verließen wir die Landstraße links und kamen auf eine schöne Wiese, zu Björnhovda gehörend.<sup>10</sup>*

Auf einer Wiese bei Björnhovda – vielleicht auf der von Linnæus besuchten – steht heute die größte der auf Öland noch existierenden Bockwindmühlen: Björnhovda kvarn. Schätzungsweise 2000 Mühlen, vor allem Bockwindmühlen, gab es früher auf Öland, etwa 350 sind noch erhalten. Die Mühlen dienten vor allem der Versorgung der Höfe mit Mehl, aber auch kleinere Wassermühlen waren in Betrieb. Im 20. Jahrhundert verloren viele Mühlen ihren Nutzen, verfielen oder wurden abgerissen.

*Die Gegend war schön durch ihr Laubholz, besonders Linden und Hasel. Hier wachsen die allerseltensten Pflanzen, die in Schweden bisher nicht gefunden wurden und um derentwillen ich 1738 von Paris nach Fontainebleau reiste, wo ich sie einmal sah, ohne auch nur zu ahnen, dass ich sie nochmals wieder anschauen könnte.*

Bereits auf der ersten Etappe fand LINNÆUS interessante Pflanzen:

*Ophrys insectifera* [Fliegen-Ragwurz, Abb. 3] [...]. Seine Blüten sind den Fliegen so ähnlich, dass ein Unkundiger, der sie zu sehen bekommt, glauben muss, es säßen 2 oder 3 Fliegen auf dem Stängel [...] 11. *Orchis bulbis* [...]. Diese herrliche Blume ist in ganz Schweden zuvor nicht entdeckt worden; hier wuchs sie sehr zahlreich und allgemein nennt man sie *Orchis militaris* [Helm-Knabenkraut]. *Orchis ustulata* [Brand-Knabenkraut] (Abb. 14), [...] ist in Schweden bisher ebenso wenig



Abb. 3: Fliegen-Ragwurz

<sup>10</sup> Eine schwedische Meile entsprach damals 10,689 Kilometern, seit 1889 10 Kilometern

<sup>11</sup> LINNÆUS vollständige Beschreibung dieser Orchidee lautet: *Cypripedium bulbis subrotundis, foliis oblongis caulinis, [...]. Radix testiculata. Caulis seminudus, Bractæe flore longiores. Perinathium trifillum, patens, æquale. Petala tria, holosericea, purpurea, quorum duo erecta, linearia; tertium est labium inferius oblongum, trifidum: lacinia intermedia maxima bifida; ad basin labii puncta utrinque duo nigra; in medio labii macula cyanea.* Vgl. LINNÉ (1746), S. 44f.



gesehen worden, wie die zwei vorigen. [...] **Orchis morio** [Kleines Knabenkraut] [...], ist anderswo nicht ganz unbekannt [...]. **Gymnadenia conopsea** [Mücken-Händelwurz] [...] ist in Schweden ebenfalls selten.

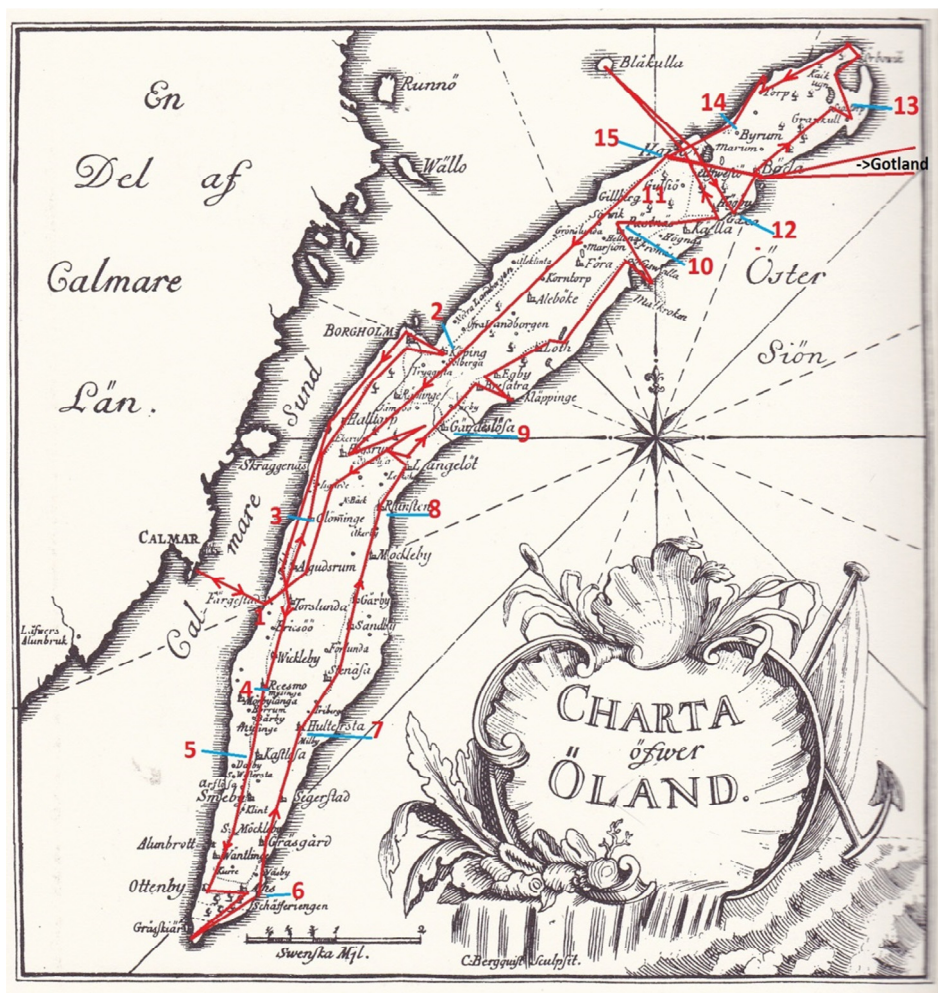


Abb. 4: Karte von Öland mit LINNÆUS Reiseweg (Karte aus dem Reisetagebuch, ergänzt)



*Valeriana dioica* [Kleiner Baldrian], den ich vorher nur auf den schonischen Ebenen gesehen habe, wuchs hier in den Hainen; beide, er und sie. [...] **Papaver dubium** [Saat-Mohn], der in den Apotheken gebraucht wird, stand auf den Brachäckern und Kümmel [**Carum carvi**, Wiesen-Kümmel] auf den Rainen. **Thlaspi arvense** [Acker-Hellerkraut] wuchs hier auf den Äckern mehr, als anderswo beobachtet, zusammen mit etwas **Sinapis arvensis** [Acker-Senf]. Holunder [**Sambucus nigra**] und Oxel [**Sorbus intermedia**, Schwedische Mehlbeere] wuchsen wild und üppig in den Wäldern; unsere Apotheker müssten daher nicht den Holundersaft aus Deutschland verschreiben.

**Pulsatilla pratensis** [Wiesen-Kuhschelle, Abb. 13], die ich früher bei Lübeck wild wachsend angetroffen habe, aber bisher nie in Schweden, stand auf allen trockenen Fluren.

Im Landgasthof zu Isgärde, einem heute noch sehenswerten alten Straßendorf, wurden die Pferde gewechselt und die Reise führte zum Hof Rälla. Dort

[...] wuchs **Aegopodium podagraria** [Giersch], [...] verschiedene Orchideen und **Euonymus europaea** [Gewöhnliches Pfaffenhütchen], das außer in Schonen in Schweden noch nicht gesehen worden war.<sup>12</sup> [...] **Platanthera bifolia** [Weiße Waldhyazinthe] hatte ihre Blüten noch nicht geöffnet. **Dactylorhiza sambucina** [Holunder-Knabenkraut, schwed.: Adam och Eva, Abb. 5] [...] variierte mit roten, weißen oder rostroten Blüten. [...] **Dactylorhiza maculata** [Geflecktes Knabenkraut] [...] **Dactylorhiza incarnata** [Gewöhnliches Fleischfarbenes Knabenkraut] unterschied sich von der [**D.**] *maculata* darin, dass die zwei äußeren Kronblätter gegeneinander zurückgebogen waren, die bei *maculata* gleich ausgebreitet sind. Die Lippen sind nicht so tief eingeschnitten und an der Seite nicht so sehr rückwärts gebogen. Der Stängel ist kürzer, die Ähre eher stumpf und die Tragblätter (Bracteae) sind länger als die Blüten. Sie unterschied sich kaum von [**D.**] *sambucina*; doch ist die Ähre dichter und die Wurzeln sind stärker gespreizt.

---

<sup>12</sup> Auf Öland kommen heute mehr als 30 Orchideen-Arten vor, davon hat LINNÆUS bereits die meisten beschrieben.

*Carex pulicaris* [Floh-Segge] blühte jetzt auf einem fingerlangen, dreikantigen Stängel; die männlichen Blüten standen über den weiblichen an derselben Ähre.<sup>13</sup>

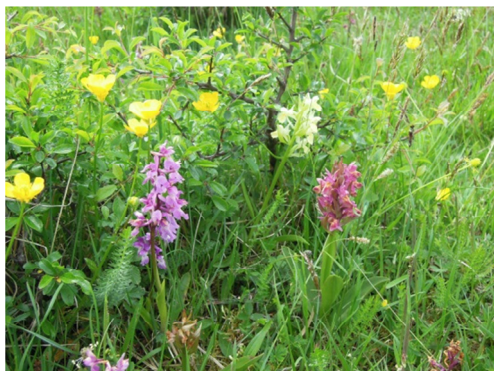


Abb. 5: Adam och Eva

Entlang der Mauer, die den königlichen Hof Halltorp (Abb. 4 <5>) umschloss, sah LINNÆUS Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirundinaria*). Das Areal dieses ehemaligen Hofes ist heute ein Naturreservat (Halltorps hage) mit artenreichem Laubbaumbestand und vielen stark gefährdeten Pflanzenarten.

Neben Eschen, Linden und Ahorn findet man Haselbüsche, aber auch Eichen, die 500 bis 700 Jahre alt sind. Hier kann man die Wald-Haargerste (*Hordelymus europaeus*), die Wald-Trespe (*Bromus ramosus*) und den in Schweden nur an wenigen Standorten vorkommenden Berg-Ehrenpreis (*Veronica montana*) finden.

Kurz hinter Halltorp öffnete sich rechts vom Weg zum ersten Mal für LINNÆUS der Blick auf eine Alvar-Landschaft:

*Art und Eigenschaften der Alvar konnte man nun erkennen; sie nimmt den größten Teil Ölands ein, besteht aus einer horizontalen Oberfläche, ganz trocken, nackt und rau. Dies ist nur roter Kalkstein, der entweder mit fingerdicker oder keiner Erdschicht bedeckt ist. Von der Alvar bis zum Strand sind es meistens etwa 1/8 Meile [ca. 1,3 km, Anm. d. V.]; dieser Bereich ist ganz niedrig, mit Wald, Laubholz, Wiesen und Äckern verziert; von da steigt das Land entweder ziemlich steil zum Alvar hin an oder endet in einem senkrechten, unglaublich hohen Abbruch. Die Höfe liegen größtenteils an den Seiten der Alvar, jedoch außerhalb der Landborg. Die Alvar selbst liegt gleichsam öde oder ist unfruchtbares Gemeindeland für das Vieh.*

<sup>13</sup> Die von LINNÆUS angegebenen Merkmale entsprechen am ehesten dieser Art, vgl. LINNÉ u. SYDOW (1991), S. 350.



**Abb. 6: Mauer in der Alvar mit Weißer Fetthenne und Öland-Sonnenröschen**

Als Alvar bezeichnet man heute flache Felsebenen, die auf harten, eiszeitlich abgeschliffenen Kalkberggründen vorkommen. Die wichtigsten Merkmale der Alvar sind: keine oder nur eine sehr dünne Erdschicht, stark wechselnder Zufluss von Wasser, ein hartes Klima und eine einzigartige Pflanzen- und Tierwelt. Die Alvarflächen von Öland umfassen ca. 350 km<sup>2</sup>, dies entspricht etwa  $\frac{1}{4}$  der Gesamtfläche der Insel.<sup>14</sup> Die Alvar befindet sich hauptsächlich im Süden der Insel (Stora Alvaret). Die Bauernlandschaft des südlichen Öland ist ein einzigartiges Beispiel dafür, wie der Mensch vielförmige Landschaft auf optimale Weise nutzt.<sup>15</sup> Dieser Teil der Insel wurde im Jahr 2000 in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen.

---

<sup>14</sup> LINNÆUS hatte den Anteil der Alvar an der Gesamtfläche der Insel zu hoch eingeschätzt.

<sup>15</sup> Begründung der UNESCO für die Aufnahme in die Liste des Weltkulturerbes, vgl. FORSLUND (2001), S. 196.

Durch die geologische Schichtung bedingt, befindet sich vor allem an der Westküste ein Höhenrücken, der mal weiter von der Küste entfernt und mal als Klippen oder Steilufer unmittelbar am Meeresufer liegt: die Landborg, sie

*[...] ist nichts anderes als die Seiten der Alvar, die in einem kleinen Berg-  
rücken enden und die ganze Alvar gleichsam in einen ovalen Ring einschließen,  
besonderes auf der westlichen Seite. Die Landborg dient als Landstraße für die  
Reisenden; sie benötigt keine Aufbereitung und Pflege.*

***Oxytropis campestris** [Feld- oder Alpen-Spitzkiel] [...] ist eine kleine, in der  
Welt sehr seltene Pflanze. Auf der Landborg innerhalb der Alvar, gegenüber  
der Kirche von Råpplinge, fanden wir diese Pflanze zum ersten Mal, sie kam  
später an etlichen Stellen der Alvar vor. [...] **Hornungia petraea** [Kleine Fels-  
kresse], eine ganz kleine Pflanze, die vorher niemals in Schweden gesehen  
worden ist; wuchs hier häufig zwischen den Steinhaufen.*

*Schnitt-Lauch, der überall in den Gärten gepflanzt und als Speise für Men-  
schen und Hühner genutzt wird, ist eine Pflanze, von der die Botaniker nicht  
wissen, wo sie wild wächst. Hier im Schotter wuchs ein Lauch, der später auf  
der ganzen Alvar zu finden war und von den Öländern „Alvarlök“ genannt  
wird. Es war **Allium schoenoprasum** [var. *alvarense*, Anm. d. V.].*

*Als wir näher an Borgholms Schloss herankamen, zog die Landborg rechter  
Hand vorbei und das Land war angefüllt mit Wacholderbüschen. Wir ließen  
Borgholms Schloss linker Hand und Borgholms Kuhstall zur Rechten liegen.  
Am Gasthof und dem Marktplatz ritten wir vorbei Richtung Köping-Kirche.*

*Ein Steinhauken von ansehnlicher Größe zeigte sich linker Hand unten beim  
Meeresstrand, zwischen dem Gasthof und Köping, wo sich eine Meeresbucht  
1/8 Meile von Borgholms Schloss bis Köping in das Land hineinzieht. Der Stein-  
haufen bestand nur aus grauem Granit, der auf der Insel nicht vorkommt; jeder  
Stein so groß, dass man ihn gerade noch heben konnte. Aus diesem und aus  
vergleichbaren gotländischen Hügeln schließe ich, dass es sich um Grabhügel  
handelt.<sup>16</sup>*

---

<sup>16</sup> LINNEUS Schlussfolgerung war richtig; bei dem „Steinhaufen“ handelt es sich um das größte auf Öland erhaltene, bronzezeitliche Steingrab „Blå rör“, mit 40 m Durchmesser und 3 m Höhe, vgl. FORSLUND (2001), S. 271.

*Gegen Abend kamen wir zur Kirche von Köping [...]. Zwischen der Kirche und dem Pfarrhaus stand einer der größten Runensteine, den ich bisher gesehen habe; dieser war auf einer Seite überall beschrieben, schwer zu lesen, da er mit einer dicken, weißen Kruste von **Lecanora calcarea** [Gewöhnliche Kalkkruste] bewachsen war. Die Schlangenzüge waren schön verwickelt.*

*Echte Violen [**Viola odorata**, Wohlriechendes Veilchen], von denen Dr. Linder berichtete,<sup>17</sup> dass sie hier bei Köping reichlich vorkämen, und für die wir einen ganztägigen Umweg gemacht hatten, suchten wir eifrig, aber weder hier noch anderswo auf Öland fanden wir sie, nur drei Arten von Hunds-Veilchen [**Viola canina**].*

LINNÆUS verbrachte die Nacht mit seinen Begleitern in Köping (Abb. 4 <2>). Am nächsten Morgen reisten sie auf einem anderen Weg zurück zum Schloss Borgholm und besichtigten die verlassene Burg und ihre Umgebung. Anschließend führte ihr Weg wieder nach Halltorp, diesmal an den Klippen entlang. Dort wurde die Reisegruppe durch ein Unwetter mit Blitz, Donner und Regen aufgehalten, konnte aber später noch bis Glömminge (Abb. 4 <3>) reiten.



Abb. 7: Schlangen-Lauch

#### 4. Juni: Von Glömminge nach Resmo

Am nächsten Morgen untersuchte LINNÆUS einen Acker bei Glömminge und fand

*Gräslök, den die Gotländer „Keipe“ nennen oder **Allium scorodoprasum** [Schlangen-Lauch, Abb. 7], der hier als Kohl genutzt wird. Diesen Lauch haben weder ich noch andere Botaniker vorher in Schweden gesehen. Er wächst, solange er jung ist, wie Porree, wenn er alt wird, wie Knoblauch.*

---

<sup>17</sup> JOHAN LINDER (1678 – 1724), geadelt: J. LINDESTOLPE



An Algotrums Kirche vorbei ritt LINNÆUS bis Torslunda durch Wiesen mit Ulmen, Holzäpfeln und Wald. Von dort ging die Reise unterhalb der Landborg am Strand entlang.



Abb. 8: Ölands-Tok

*Sogleich konnten wir Ölandstok sehen, eine Pflanze, die wir sehnlichst erwartet hatten, nachdem diese verschiedentlich von Mitgliedern des Reichstages in Stockholm erwähnt worden war.*

*„Tok“ wird auf Öland ein Strauch genannt, der in der ganzen Welt sehr selten ist; die Botaniker kennen noch keinen Ort der Welt, wo er wächst, außer York in England, Sibirien, wo er neulich entdeckt worden ist, wozu nun auch der südliche Teil von Öland kommt. [...] Diese Pflanze wird **Potentilla fruticosa** [Fingerstrauch, Abb. 8] genannt. Sie wächst besonders an Grashorsten auf der Alvar, sowie an flachen Orten, wo das*

*Wasser den ganzen Winter gestanden hat. Sie ist so groß wie Lavendel oder Ysop, hat gelbe Blüten und verliert ihre äußere Rinde jedes Jahr. Diesen Busch pflanzt man jetzt in den Gärten für niedrige Hecken und da wächst er gut. Die Öländer nutzen ihn nicht, da die Zweige hart und sperrig sind, nur Kratzer zum Reinigen von Töpfen werden daraus hergestellt.*

Über Erichsöre ritten sie weiter in Richtung Resmo, ihr Weg führte

*[...] durch die wunderbarsten Wälder, die durch ihre Schönheit alle Orte in Schweden übertrafen und sich mit den schönsten in ganz Europa den Rang teilen. Sie bestanden aus Linden, Hasel und Eichen, mit einem flachen grünen Boden ohne Steine oder Moos. [...] Jemand, der des unbeständigen Wesens der Welt müde geworden ist, sich ihrer Eitelkeit entziehen will und stille Einsamkeit sucht, kann nirgends einen angenehmeren Aufenthalt finden.*

Kurz vor Resmo erklomm die kleine Gruppe die Kante der Landborg und fand

***Globularia vulgaris** [Schwedische Kugelblume], die ganz oben auf der Landborg wuchs. Dieses Kraut ist in Europa sehr selten und in Schweden bisher niemals beobachtet worden, ich habe sie vorher nur auf den Hügeln von*

*Fontainebleau in Frankreich gesehen; aber hier bei Resmo hatte sie sowohl längere Wurzeln, als auch größere Blüten.*



Abb. 9: Öland-Sonnenröschen

***Helianthemum oelandicum**<sup>18</sup> [Öland-Sonnenröschen, Abb. 9] wächst auf der Alvar und ist dem gemeinen **Helianthemum** [nummularium] sehr unähnlich, dessen Blätter sind kleiner und glatter, die Blüten sind auch kleiner, als bei *Potentilla*.*

Von den bereits erwähnten mehr als 30 Orchideen-Arten, die auf Öland zu finden sind, treten manche nur an wenigen Stellen der Insel, andere häufig auf. Einen besonders reizvollen Standort findet man in der Alvar bei Vickleby nahe Resmo. Nur wenige hundert Meter von der Landstraße entfernt, bietet sich im Mai oder Juni ein überwältigender Anblick: Wiesen und Alvarflächen sind übersät mit verschiedenen Orchideen-Arten, vor allem „Adam och Eva“ (*Dactylorhiza sambucina*, Abb. 5), aber auch Brand-

---

<sup>18</sup> Ölands Landschaftspflanze; auf der Insel endemisch.



Knabenkraut (***Orchis** ustulata*, Abb. 14) und Sumpf-Stendelwurz (***Epipactis** palustris*).

Nach diesem Orchideen-Feuerwerk könnte man, wie LINNÆUS, in Resmo (Abb. 4 <4>) übernachten und genießen, wie „die Lerche gegen Abend herrlich“ singt.

## 5. Juni: Von Resmo nach Kastlösa

*Wir stießen auf einige Gräberfelder, von denen eines, das nordwestlich der Kirche von Resmo lag, sich mitten in einem Feld befand. Dieses war interessant, weil auf ihm neun große Steine zu einem Kreis zusammen gelegt waren. Zwischen ihnen war ein Abstand von 5 Ellen. Unter jedem dieser Steine war ein Fundament aus drei kleineren Steinen. Mitten im Zentrum lag der 10. Stein.*<sup>19</sup>

Auf einem Hof in der Nähe fand LINNÆUS den gefällten Stamm einer Eiche. Er stellte fest, dass dieser mehrere hundert Jahre alt war und man an den Jahresringen eine Chronik der Winter ablesen konnte, etwa die harten Winter von 1587 und 1658.

LINNÆUS ritt nach

*Mysinge-Hög[, das ...] ¼ Meile von Resmo entfernt [lag]; es ist einer der höchsten Hügel hier im Land, auf der Landborg gelegen und besteht aus lockeren Steinen.*<sup>20</sup> [...] Die Alvar sah von Mysinge-Hög ganz braun aus, mit grünen Rändern, längs und quer, strukturiert wie eine Landkarte.

*Hier auf der Alvar fand sich da, wo die trockene, bräunliche Erde offen lag, massenhaft **Anthyllis** vulneraria [Wundklee] - mit seinen roten Blüten -, den wir am 2. Juni bei Borgholm vereinzelt sahen. [...] Die Pflanzen auf der Alvar verdienen Aufmerksamkeit, weil sie auf dem trockensten und unfruchtbarsten Boden prächtig gedeihen, es waren **Galium** verum [Echtes Labkraut], **Hieracium** pilosella [Kleines Habichtskraut], **Carlina** vulgaris [Gold-Distel],*

<sup>19</sup> Im Volksmund „domringar“ genannt, dies sind eisenzeitliche Gräber; vgl. NÄSMANN (2006), S. 103.

<sup>20</sup> Hier sind es 55 m; die höchste Erhebung auf Öland ist Galgbacken bei Rosslösa mit 57,4 m.

***Helianthemum nummularium*** [Gewöhnliches Sonnenröschen], ***Helianthemum oelandicum*** [Öland-Sonnenröschen], ***Potentilla tabernaemonti*** [Gewöhnliches Frühlings-Fingerkraut], ***Sedum acre*** [Scharfer Mauerpfeffer], ***Sedum rupestre*** [Gewöhnliche Felsen-Fetthenne], ***Herniaria glabra*** [Kahles Bruchkraut], ***Festuca ovina*** [Echter Schaf-Schwingel], ***Asperula tinctoria*** [Färbe-Meier].

1/8 Meile vor der Kirche von Kastlösa wurde das Gebiet zwischen Landborg und dem Meer ganz kahl. Die Bäume verschwanden und die angenehmen Wälder, die uns bis hierher erfreut hatten, fehlten nun. Linker Hand auf der Alvar lag ein Dorf, mit Wald und Feldern, das sich zur östlichen Seite der Insel hinzog.

***Adonis vernalis*** [Frühlings-Adonisröschen], eine Pflanze, die ein seltener Schmuck unserer Ziergärten ist, fanden wir auf der Wiese dicht bei der Kirche von Kastlösa; überall wie kleine Büsche. Niemals hatten wir vermutet, es in Schweden wild anzutreffen. [...] Auch ***Lithospermum officinale*** [Echter Steinsame] fanden wir an den Gebüschsäumen.



Abb. 10: Alvargrim -  
Goldregenpfeiffer

Nach einem trüben und regnerischen Vormittag, aber angenehmen Nachmittag, verbrachte der Naturforscher die Nacht mit seinen Begleitern in Kastlösa (Abb. 4 <5>).

## 6. Juni: Von Kastlösa nach Ås

Die Reise von Kastlösa nach Smedby führte über die Alvar. Wir sahen gestern und heute den ganzen Tag bis Ottenby viele Gräberfelder auf der Landborg. Die meisten waren mit einem Kreis von Steinen umgeben, einige waren auch mit

Steinen in Form eines Dreiecks eingefasst. Überall standen aufgerichtete große und kleine Steine; aber weder auf der Alvar selbst, noch an der Strandseite sah man die geringsten Zeichen von Gräbern. Die Alten haben sich also die schönsten Prospekte als Ruheplatz ausgesucht.

Der Weg von Smedby nach Möckelby führte meist durch Wiesen. ***Adonis vernalis*** [Frühlings-Adonisröschen] und ***Cichorium intybus*** [Gewöhnliche Wegwarte] wuchsen auf einer dieser Wiesen, vor allem bei Klinta. ***Cichorium*** leuchtete mit seinen schönen blauen Blüten und war in ausreichender Menge

*für alle schwedischen Apotheken vorhanden, sowohl für Medizin, als auch zum Essen; bisher war es nur in Schonen gesehen worden. Die Roggenfelder waren gelb vom Ackersenf und die Kornfelder durch die Acker-Kratzdistel [**Cirsium arvense**] verunreinigt.*

Während der Besichtigung der Umgebung der Alaungrube verletzte sich LINNÆUS am Knöchel seines Fußes und musste sich im Gasthof von Möckelby mehrere Stunden ausruhen. Danach ging die Reise an Albrunneby vorbei durch einen schönen Eichenwald, hier wuchsen das Breitblättrige Laserkraut (**Laserpitium** latifolium), Leberblümchen (**Hepatica** nobilis), Geflecktes Lungenkraut (**Pulmonaria** officinalis), Knoblauchsrauke (**Alliaria** petiolata), Bärenschote (**Astragalus** glycyphyllos), Rauhaariges Veilchen (**Viola** hirta, Abb. 11) und Wunder-Veilchen (**Viola** mirabilis).

*Eine Mauer, so hoch wie ein Mann, der zu Pferde sitzt, mehr als eine Elle breit, aus horizontal gelegten, flachen Steinen erbaut, zog sich quer über ganz Öland und trennte dessen äußerstes Kap, ½ Meile lang, als gesonderte Viehweide ab; darin lag das Gelände des gesamten königlichen Kuhstalls Ottenby. Das Gebäude selbst lag auf der westlichen Seite in einer Ebene, während die Viehweiden auf der östlichen*



Abb. 11: Rauhaariges Veilchen

*Seite lagen, die voller Wald war. [...] Wir kamen bei anbrechender Nacht dort an, mussten aber weiterreisen, weil wir merkten, dass die Bewohner wegen unserer Reise sehr besorgt waren, obwohl wir ihnen den Zweck erläuterten. Wir ritten also ¼ Meile nach Osten zur Kirche von Ås, die auf der östlichen Seite von Öland liegt. Die Landborg zog sich von Ottenby bis nach Ås gen Osten, während sie sich vorher von Borgholm aus - von Norden nach Süden erstreckte.*

*Über Nacht blieben wir bei dem Diakon in Ås (Abb. 4 <6>), ich konnte aber wegen der Schmerzen nicht eine Minute schlafen.*

Der nächste Tag war ein Sonntag, daher ruhte die Reisegesellschaft den ganzen Tag.

*Dass das Land hier so herrlich grün ist, während es anderswo in Schweden gelblicher oder bräunlicher aussieht, liegt daran, dass hier keine Moose außer **Polytricha**, **Brya**, **Hypna** und **Sphagna** vorkommen [...]. Die Heide, die Schweden überall überschwemmt, ist hier sehr rar. Wie glücklich wäre der Bauer, wenn er diese Kunst der Natur, Moose und Heide zu vertreiben, ausfindig machen und nachahmen könnte.*

## 8. Juni: Von Ås nach Hulterstad

*Als wir morgens vom Hof des Kaplans in Ås abreisten, lief das Volk im Dorf zusammen, um uns wie ein Spektakel zu betrachten. [...] Wir reisten gen Süden, zum südlichsten Kap von Öland, durch Ottenbys Wälder und Viehweiden. Der Wald von Ottenby, ungefähr ¼ Meile lang, bestand aus Birken mit einigen Espen und Eichen. In diesem Wald waren große und breite Wege oder Alleen, hier und da Plätze oder kleine Felder. Quer über diese Viehweide zog sich eine früher angelegte, verfallene Mauer mit steinernen Häuschen, ein paar Ellen hoch und innen so groß, dass eine Person sich bequem darin bewegen konnte; jene lagen einen guten Büchschuss voneinander entfernt. Sie dienten dazu, die Hirsche leichter bei der Jagd schießen zu können, wenn diese langsamer wurden, um über die Mauer zu kommen.*

*Kurz bevor man das Kap erreichte, sah man eine ummauerte Quelle ohne Ablauf, mit gutem Wasser: Rosenkind-Quelle genannt. Dicht dabei befanden sich die Ruinen der Rosenkind-Kapelle, die früher unterhalten wurde, als es noch viele Fischerdörfer auf diesem Werder gab, in der Zeit als der Hering noch jährlich an diese Küste kam; aber nachdem der Fisch verschwunden war, sind beide, Fischerdörfer und Kirche, verfallen [...]. Der Strand und das äußerste Kap von Öland wiesen eine große Menge **Anthriscus caucalis** [Hunds-Kerbel] und **Spergularia salina**<sup>21</sup> [Salz-Schuppenmiere, Abb. 12] mit purpurroten Blüten auf, so dicht wachsend, dass sie sich selbst ersticken mussten. Dazwischen wuchs **Atriplex littoralis** [Strand-Melde], die stumpfen und fleischigen Blätter nur hie und da gezähnt. Man sah auch **Atriplex***

---

<sup>21</sup> LINNÉ u. SYDOW (1991), S. 354; nach LINNÉ (1975), S. 68, *Spergularia marina*.

*prostrata* [Spieß-Melde] zugleich mit *Anthemis cotula* [Stinkende Hundskamille].

Von hier aus richteten wir unsere Reise nach Norden längs der östlichen Küste von Öland. [...] *Filipendula ulmaria* [Echtes Mädesüß] wuchs an feuchten Stellen und wird ganz treffend Kallgräs genannt, weil es im Kaltboden, d.h. feuchtem Erdreich, wächst.<sup>22</sup> [...] *Euphorbia palustris* [Sumpf-Wolfsmilch], die Rudbeck *Tithymalus maximus oelandicus* genannt hat, stand hier massenhaft mitten auf der Wiese bei Fällbäcken; sie wurde vorher in Schweden noch nie wild gefunden. Sie wuchs in Büschen, ein paar Ellen hoch. Der Stängel verschwindet jährlich, die Blätter sind wechselständig, lanzettförmig, stumpf [...]. Diese Pflanze sah man den ganzen Tag hier und da auf den Wiesen und der Alvar.

Die Reise führte nun von Ottenby aus nordwärts an der östlichen Küste entlang; bald kamen sie am Rand der Alvar zu einem Hof namens Kärä. Nicht weit vom Hof auf dem flachen Felsen befand sich eine Quelle, die Kärrekusa genannt wurde. Von hier aus durchquerten sie die Alvar, um nach Eketorpsborg zu gelangen.



Abb. 12: Salz-Schuppenmiere

Eketorpsborg mit seinen Ruinen und verfallenen Mauern muss ein imposanter Anblick für LINNÆUS gewesen sein.

Diese Burg hatte in ihrer größten Ausdehnung wohl einen Durchmesser von rund 120 Metern. Linnæus vermutete, dass es sich um eine Fluchtburg handelte, was zumindest für die frühen Stadien durch die Forschung bestätigt wird. Heute sind der äußere Ring und etliche Innengebäude wieder aufgebaut, so dass man die alten Strukturen erkennen und erleben kann. Über Träbyborg kamen sie mittags zur Kirche von Segerstad.

---

<sup>22</sup> Heute wird es in Schweden „Älggräs“ genannt.

Die Landborg und unser Weg wurden hier niedriger und unterschieden sich kaum von der Alvar und der Strandseite [...]. Die Kirchen sind meistens auf der Landborg angelegt, wo die Erde bis zu einigen Ellen tief ist, vielleicht damit man die Leichen auf den Kirchhöfen begraben konnte.

Die Wiese von Melby, über die wir reisten, war gut  $\frac{1}{4}$  Meile lang, man sah aber auf dieser nichts Besonderes außer **Euphorbia palustris** [Sumpf-Wolfsmilch] und bei deren nördlicher Hecke einen Haufen großer Weißdornbüsche, von denen einige, sowohl hier als auch bei Hulterstad, in der Krone 3 bis 5 Faden breit und im Stamm dicker waren, als der Schenkel eines Mannes. Andere Bäume sah man nicht. [...] Der Tok wuchs auf allen Erdhaufen, mit denen die Alvar hier voll war; schnell wurde er seltener und verschwand nördlich von Hulterstad. [...] Die Nacht über blieben wir in Hulterstad (Abb. 4 <7>),  $1\frac{1}{4}$  Meilen von Segerstad entfernt.

## 9. Juni: Von Hulterstad nach Runsten

Kaum aus dem Bett aufgestanden, gingen wir am Morgen hinunter zum Meeresstrand, der  $\frac{1}{8}$  M. von Hulterstad entfernt lag. Das Gras stand dort taunass und die Lerche tirilierte in der Luft. [...] Die meisten Pflanzen, die am Strand wachsen, werden sukkulent oder fleischig und saftig, obwohl dieselben an anderen Orten ganz dünne und trockene Blätter haben: z.B. **Atriplex litoralis** [Strand-Melde], **Plantago major** [Breit-Wegerich] [...]. **Viola persicifolia** [Graben-Veilchen] stand nicht weit vom Strand massenhaft mit weißer Blüte. [...] Schwarzdornbüsche [**Prunus spinosa**] wuchsen hier an der östlichen Seite ziemlich klein und nicht so reich blühend wie auf der westlichen.

Färbekräuter, die hier von den Bauersfrauen genutzt werden, waren: Gewöhnlicher Teufelsabbiss (**Succisa pratensis**), mit dem Wolle grün (und nicht gelb), Gewöhnlicher Dost (**Origanum vulgare**), womit Wolle braun, wie mit Steinmoos-Farbe, Dreiteiliger Zweizahn (**Bidens tripartita**) (nicht **Eupatorium** [cannabinum], wie andere geschrieben haben), womit wollenes Zeug dunkelgelb gefärbt wird.

**Melampyrum arvense** [Acker-Wachtelweizen] sah man auf den Äckern mit seinen purpurfarbenen Ähren und geraden, aufrechten Stängeln; dieses Kraut ist bisher nur auf schonischen Feldern im Getreide gefunden worden. **Pulsatilla pratensis** [Wiesen-Kuhschelle, Abb. 13] stand auf allen rauen und

trockenen Plätzen, unberührt von den Pferden. Wermut [*Artemisia absinthium*] wuchs üppig bei allen Dörfern.

**Ranunculus illyricus** [Illyrischer Hahnenfuß], den wir am 5. Juni bei Bärbyborg gesehen haben, - der in Schweden bisher nicht gefunden wurde und auch in ganz Europa sehr rar ist - wurde von uns auf den Äckern und Ackerrainen bei Hulterstads Kirche und bei dem Dorf an der nördlichen Seite der Landstraße in unglaublicher Menge entdeckt. Er trug auf dem Stängel viele Blätter und verschiedene geteilte Äste, die Blüten waren ganz gelb und glänzend, größer als bei **Ranunculus acris** [Scharfer Hahnenfuß].



Abb. 13: Wiesen-Kuhschelle

Um Tribergaborg zu besichtigen, verließen wir die Landstraße beim ersten Dorf und bogen nach links auf die Alvar ab. Die Burg hatte einen Durchmesser von etwa einem Büchenschuss. Ihre Mauern waren ganz fest und von außen mit einer neuen Mauer gleichsam geschützt. Ein paar Faden außerhalb sah man die Ruinen einer Mauer, die ohne Zweifel eine Schanze gewesen ist.

Kurz vor der Kirche von Stenåsa führt heute eine kleine Straße zum Campingplatz Stenåsabadet. Dem Eingang gegenüber liegen Wiesen, auf denen seltene Orchideen, z.B. die Grüne Hohlzunge (*Coeloglossum viride*), gefunden werden können. Diese Gegend ist bei Pflanzen- und Vogelbeobachtern sehr beliebt. 287 Vogelarten wurden hier bis 2010 gezählt. Kurz hinter Stenåsa führt eine Straße Richtung Resmo. Fast in der Mitte der Insel liegt Möckelmossen, ein flacher Alvarsee mit stark wechselndem Wasserstand und eine Sumpflandschaft mit reichem Vogel- und Pflanzenbestand. Besonders schön sind die Wiesen mit Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vaginatum*).

LINNÆUS setzte seine Reise Richtung Norden fort,

[...] gegen Mittag kamen wir zur Kirche von Sandby. [...] *Sempervivum tectorum* [Dach-Hauswurz] wuchs auf den Dächern; *Seseli libanotis* [Heilwurz], *Onopordum acanthium* [Eselsdistel] und Wermut auf dem Kirch-



*hof; Holunder wuchs in den meisten Dörfern, Cichorium intybus [Wegwarte] und Silene vulgaris [Taubenkropf-Leimkraut] an den Äckern.*

Über Norra Möckelby reiste der Naturforscher weiter zur Kirche von Runsten; auf dem Weg dorthin bemerkten sie bei Lopperstad viele aufgerichtete viereckige Steine, die zu einem Gräberfeld gehörten. Sie übernachteten beim Pastor in Runsten (Abb. 4 <8>).

## 10. Juni: Von Runsten nach Gärdslösa

*Wir waren noch nicht weit von Runsten entfernt, da sahen wir bei Bjärby einen großen aufgerichteten Runenstein, der mit drei Reihen Schrift bedeckt war [...]. Links vom Weg, ¼ M. von Runsten entfernt, lag auf einer Wiese bei Folkeslunda ein runder Feldstein auf einem Steinhauften; er sah aus wie eine zusammengedrückte Kugel mit einem Umfang von 1 ½ Faden. Er soll genau in der Mitte zwischen der nördlichen und südlichen Spitze der Insel liegen, so dass wir uns nun in der Mitte der östlichen Seite der Insel befanden.*

Der von LINNÆUS beschriebene „runde Feldstein“ ist eine imposante Erscheinung; er wird „Wäters sten“ oder „Kroppkakestenen“ genannt. Er befindet sich mitten in einem Gräberfeld, das bereits in der Bronze- und Eisenzeit sowie später von den Wikingern genutzt wurde.<sup>23</sup>

*Ranunculus arvensis [Acker-Hahnenfuß] stand hier überall auf den Äckern. Die Wurzel überlebt nur ein Jahr. Der Stängel ist ein Viertel lang, die Wurzelblätter dreispitzig<sup>24</sup>. Die unteren Stängelblätter sind aus drei und die oberen aus 9 Blättchen zusammengesetzt.*

Die Kirche von Långlöt erreichte LINNÆUS etwa ½ M. hinter Runsten; sein nächstes Ziel war Ismantorps Burg.

---

<sup>23</sup> Vgl. FORSLUND (2001), S. 288.

<sup>24</sup> Ein Viertel einer schwedischen Elle (59,4 cm) entspricht etwa 15 cm.

Erneut veränderte sich die Landschaft, nun war sie mit Wacholderbüschen, kleinen Haselsträuchern, Birken und Eichen bedeckt. Auch der Weißdorn war zunehmend häufiger zu sehen und die Haselsträucher trugen reichlich Nüsse.

Etwa vier Kilometer von der Kirche entfernt fanden sie die Burg mitten im Wald, die alten Mauern mit Büschen überwachsen.



Abb. 14: Brand-Knabenkraut

Ismantorps Burg lag mitten in diesem Land, jeweils  $\frac{1}{2}$  M. vom östlichen und vom westlichen Meeresufer entfernt; auch zum südlichen und nördlichen Ende der Insel ist es beinahe gleich weit. Sie war gegenüber den anderen Burgen, die wir auf der Alvar gesehen hatten, gewissermaßen eine Hauptstadt zwischen kleinen Marktflecken. Ihre Mauern waren noch mehr als 2 Faden hoch und 3 Faden breit, obwohl so viele Steine heruntergefallen waren [...]. In dieser Burg wuchsen **Cornus sanguinea** [Blutroter Hartriegel], **Sanicula europaea** [Sanikel], **Vincetoxicum hirundinaria** [Schwalbenwurz], **Mercurialis perennis** [Wald-Bingelkraut], **Asplenium trichomanes** [Brauner Streifenfarn], **Hypericum perforatum** [Tüpfel-Hartheu], **Polygonatum odoratum** [Wohlriechender Weißwurz] und **Orchis ustulata** [Brand-Knabenkraut, Abb. 14].

Die Fußbodensteine bei Gärdslösa, hergestellt aus dem rötlichen Ölandstein, waren an dem wärmsten Sommertag ganz feucht und kündigten Regenwetter an, das am Tag danach auch eintraf; eine seltsame Eigenschaft des Steins, die durch die Naturlehre nicht zu erklären ist. Diese Eigenschaft scheint die Ursache dafür zu sein, dass sich die Leute keine Wohnhäuser aus diesem Stein bauen, obwohl er ständig passend und ausreichend verfügbar ist, aber offenbar der Gesundheit schaden würde. [...] Über Nacht ruhten wir nach einem warmen und angenehmen Tag in Gärdslösa (Abb. 4 <9>).

## 11. Juni: Von Gärdslösa nach Södvik

*Kurz bevor wir die Kirche von Gärdslösa erreichten, lagen 4 große Steinfliesen über einem Bach, davon war der dritte früher ein Runenstein, nun so abgenutzt, dass man nur noch die Schlangenzüge sehen konnte. [...] **Plantago maritima** [Strand-Wegerich] wuchs auf allen Feldern bis Tjusby. Die Blätter waren oben fleckig, wie bei einer Schlange und da, wo die Blätter aus der Wurzel entspringen, saß lange, weiße Wolle. [...] Weizen wächst im Pastorat Gärdslösa, das das größte hier im Land ist, am besten und schönsten, nicht allein auf Öland, sondern beinah in ganz Schweden.*

Sie bemerkten nun sandiges Erdreich, das sich bis an die nördliche Spitze der Insel erstreckte, weswegen die Äcker auch mehr Probleme mit der Trockenheit hatten als die im südlichen Teil. [...] Der Landstrich, der zwischen der Alvar und dem Meer lag, war auf der ganzen östlichen Seite voller Steine und Treibsand. Endlich kamen sie zur Kirche von Bredsättra und sahen im Osten eine Ruine.

*Die Kapelle Kläppinge [S:ta Birgittas Kapelle, Anm. d. V.] steht am äußeren Rand der Halbinsel, früher ohne Zweifel für die Fischerdörfer gebaut. Jetzt war nichts mehr vom Tempel übrig außer einigen hohen Mauern und ihren zwei Giebeln; an Stelle des Fußbodens fanden wir **Anthriscus caucalis** [Hundskerbel]. [...] Auf der südlichen Seite zum Strand hin stand ein aus Stein gehauenes Kreuz, so hoch, wie ein Mann zu Pferde.*

Über Bredsättra, Egby und Löt's Kirche reisten sie weiter. Eine kleine Insel (Marskär) lag dicht vor der Küste im Meer, aber der starke Wind verhinderte, dass sie übersetzen konnten. Endlich kamen sie zur Landspitze Lillholmen, die Linnæus für den Anbau des Färber-Waids für besonders geeignet hielt. **Artemisia maritima**, der Strand-Beifuß, wuchs hier so üppig, dass das Land ganz weiß aussah, es roch angenehm und stark. Auf der weiteren Reise Richtung Persnäs, kamen sie durch das Dorf Husvalla. Dort, auf einer Wiese, fand LINNÆUS erstmals das Große Windröschen (**Anemone sylvestris**, Abb. 15).

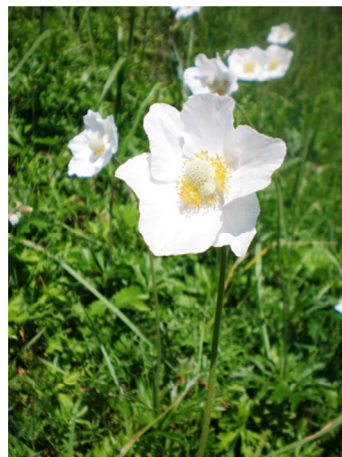


Abb. 15: Großes Windröschen

*Diese große und angenehme Blume verdient einen Platz in allen Ziergärten, zumal sie lange blüht. Sie ist dem Busch-Windröschen [*Anemone nemorosa*] ziemlich ähnlich, aber Stängel, Blatt und Blüte sind dreimal größer; das Busch-Windröschen ist glatt, an dieser aber sind der Stängel, der Blütenstiel, die untere Seite der Blätter und die Kronblätter mit weißen Haaren bestreut; die Samen sind beim Busch-Windröschen nackt, an dieser aber wollig, der Stuhl oder das Receptaculum ist an jenem kugelförmig, an dieser aber länglich und rau; diese hat immer 5 Kronblätter, die oval, oft an der Spitze mit einer Kerbe (emarginata) versehen sind, das Busch-Windröschen hat stattdessen mehrere und mehr eingekerbte Kronblätter, die Blätter sind auch bei dieser tiefer eingeschnitten, als bei jener. [...] Wir reisten weiter [...], bis wir spät abends in Södviks Gasthof (Abb. 4 <10>) ankamen, wo wir über Nacht blieben,  $\frac{1}{4}$  M. von Persnäs entfernt.*

In der Nähe von Södvik liegt ein Feuchtgebiet, Knisa mosse, das für seine seltenen Pflanzen und sein reiches Vogelleben bekannt ist. Offene Wasserflächen wechseln mit Schilfbänken (*Phragmites australis*) und Horsten der Binsenschneide (*Cladium mariscus*) ab. Zur Zeit der Orchideenblüte wächst hier das Holunder-Knabenkraut (*Dactylorhiza sambucina*). In den anderen Zonen findet man u.a. Buchsbaums Segge (*Carex buxbaumii*), Sumpf-Läusekraut (*Pedicularis palustris*), Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und Moor-Blaugras (*Sesleria caerulea*). Im September fallen Kraniche ein, die auf ihrer Reise nach Süden hier Station machen.

## 12. Juni: Von Södvik nach Persnäs

Am Freitag in Persnäs hörte LINNÆUS, dass das Postboot, das zwischen Gotland und Öland pendelte, nur dienstags hier anlegte. So erkundete der Naturforscher mit seinen Begleitern die Umgebung von Persnäs-Kirche und fand dabei u.a. das Brand-Knabenkraut (*Orchis ustulata*, Abb. 14), das hier "Krutbrännare", etwa 'Pulverbrenner', genannt wurde, ein Name, der unvergleichlich gut passt, denn die Ähre hat rote Blüten, wie Feuer, aber an der Spitze sind kleine, noch nicht geöffnete schwarze Blüten, den Rauch andeutend.

*Campanula cervicaria* [Borstige Glockenblume] [...]. Diese Glocke, die sonst in Schweden sehr selten ist, wuchs hier überall auf den Wiesen. Der Stängel war ziemlich hoch, ohne Äste, ungleich fünfeckig mit durchsichtigen,

*zurückgebogenen Borsten bestreut. Die Blätter sind länglich (lineari-lanceolata) mit wellenförmigen Rändern.*

Die Nacht verbrachte LINNÆUS Gruppe in Persnäs (Abb. 4 <11>).

### 13. - 17. Juni: Hagaby und Blå Jungfrun

Am Morgen des 13. Juni brachen LINNÆUS und seine Begleiter in Richtung Hagaby (Abb. 4 <12>) auf.<sup>25</sup> Gegen Mittag kamen sie dort an und wollten auf das Postschiff warten, das sie nach Gotland bringen sollte. Auf einer Wiese zwischen Hagaby und der Kirche wuchs Fliegen-Ragwurz (*Ophrys insectifera*, Abb. 3) in großer Menge. Ferner entdeckten sie

*Holcus lanatus [Wolliges Honiggras], das so häufig in Holland wächst, in Schweden aber noch nicht gefunden worden ist, hier aber an verschiedenen Stellen bei Hagaby stand.*

Am Morgen des 15. Juni stiegen sie bereits um vier Uhr auf ihre Pferde, um zum Abfahrtsplatz des Bootes zur Insel Blå Jungfrun zu reiten.<sup>26</sup>

*Das Wetter war angenehm, der Himmel klar; die Lerche, Schwalbe und die kürzlich ausgeflogenen jungen Stare zwitscherten um uns herum.*

Als sie am Strand ankamen, war das Boot nicht reisefertig und lag auf dem Strand. Kaum war das Boot zur Abfahrt bereit, erhob sich ein starker Sturm, der bis zum Abend anhielt. Um die Zeit zu nutzen, ritten sie durch die Umgebung und besuchten den königlichen Hof Horn (Abb. 4 <15>) mit seinen Wiesen voller Linden. Dieser Hof wurde bereits von GUSTAV VASA errichtet. Nordöstlich des Hofes liegt ein See, der heute Hornsjön genannt wird. An diesem See gibt es zahlreiche interessante Wege durch Haselhaine, Alvarflächen und mit Wacholder bestreute Weideflächen. Hier wächst auch die Grünblütige Stendelwurz (*Epipactis phyllanthos*, Abb. 16).

---

<sup>25</sup> Hagaby hieß zu LINNÆUS Zeit Gaxa und hatte einen kleinen Hafen, von dem das Postschiff nach Gotland fuhr; dieser Hafen wurde 1742 aufgegeben bzw. nach Böda verlegt.

<sup>26</sup> Zu LINNÆUS Zeit hieß die Insel noch „Blåkulla“, dies bedeutet im Schwedischen etwa „Blocksberg“. Der Sage nach tanzten hier die Hexen.



Abb. 16: Grünblütige  
Stendelwurz

Die Reise nach Blå Jungfrun traten sie gegen Mittag an,

*[...] steuerten mit dem Boot gerade auf Blå Jungfrun zu, wo ein ganz blauer Berg 2 Meilen vor uns in Gestalt einer Halbkugel aus dem Wasser stieg und unseren fleißigen Ruderern gleichsam zu entfliehen schien. Während uns die Bootsleute zuraunten, dass man diesen Berg nicht Blåkulla, sondern Kienningen oder Jungfrau nennen solle, sonst entstände eine Sturm und man geriete in Lebensgefahr, erhob sich ein reißender Nordwind, der das Meer aufwühlte und beinah das Boot umwarf. Wir mussten also alle arbeiten, und kamen endlich - unter größter Lebensgefahr - sehr ermüdet an Ort und Stelle; beinahe hätte ein starker Strom uns noch an die Klippen getrieben und zerschlagen.*

Die Insel Blå Jungfrun besteht aus einem roten kuppelartigen Granitsockel mit einigen Höhlen. Sie ist 86 Meter hoch und bietet einen guten Ausblick auf den Kalmarsund. Man findet überwiegend niedrigen, artenreichen Laubwald. Linnæus erfasste rund 90 Arten, darunter auch Fichten und Wacholder. Eine Besonderheit sind die über 200 Flechtenarten, die heute auf der Insel vorkommen. Der Granitfelsen und der umgebende Meeresbereich sind jetzt Naturreservat.

Von Blå Jungfrun reiste LINNÆUS abends wieder ab.

*Wind und Wellen beschleunigten unser Boot. Blå Jungfrun schob sich zwischen die Sonne und unser kleines Fahrzeug. Ein unangenehmer Sturm wühlte das Wasser stark auf; um halb 11 Uhr kamen wir an Land und reisten sogleich nach Hagaby.*

Den ganzen nächsten Tag warteten die Reisenden darauf, dass der Sturm soweit nachließ, dass das Postschiff nach Gotland ablegen konnte. Inzwischen jedoch waren sie gewarnt worden, das Schiff sei altersschwach

und überholungsbedürftig und für diese Wetter- und Windverhältnisse ungeeignet. LINNÆUS hielt es für bedenklich, sich in Lebensgefahr zu begeben, und so ritt er mit seinen Begleitern nordwärts Richtung Böda an der östlichen Küste entlang; der junge Forscher wollte das nördliche Kap von Öland erreichen. Ihr Weg führte durch ein großes Waldgebiet (heute: Böda-Kronopark). Dieses



Abb. 17: Moosglöckchen

[...] bestand aus Kiefern, Fichten und Wachholdern. Die Kiefern, die für Bauholz sehr geeignet waren, trugen ihre Äste aufrecht, dagegen ließen die Fichten sie herunterhängen, die Wacholder wuchsen buschig. Rentiermoos [*Cladonia rangiferina*] bedeckte die höher gelegenen Stellen. Heidel- und Preisselbeerstauden sowie Heidekraut machten den Boden grün.

*Linnaea borealis* [Moosglöckchen, Abb. 17] wuchs im dichtesten Wald

mit seinen zwei herunterhängenden Blüten und diente als Beweis, dass der Wald seit Menschengedenken nicht abgebrannt war. *Trientalis europaea* [Europäischer Siebenstern] wuchs auf flachen Stellen und seine Blüten hingen zur Erde, denn es hatte den ganzen Tag geregnet. *Ledum palustre* [Sumpfporst] blühte in den Sümpfen, *Sparganium erectum* [Aufrechter Igelkolben] stand in den Pfützen zusammen mit Adlerfarn [*Pteridium aquilinum*] hie und da. Sjötorp (Abb. 4 <13>), ein Bauernhof 1 Meile von Böda entfernt, beendete heute unseren sandigen Weg mit schöner schwarzer Erde.

## 18. Juni: Von Sjötorp nach Byrum

Am nächsten Morgen führte der Weg zum Dorf Grankulla. Zwischen dem Dorf und dem Meer war alles voller Sandhügel. Flugsand

[...] war aus dem Meer durch einen starken Südwind aufgewirbelt, flog gen Norden und legte sich über das ganze Feld, das er zu passieren hatte; blieb aber nicht liegen, bis er in des Waldes Stille kam, wo der Sturm keine Kraft mehr hatte. Man sah daher große Sandhaufen, wie Schneewehen, an den



Rändern des Waldes liegen, die größten Fichten so weit begraben, dass oft kaum ein Drittel der Wipfel aus dem Sand an der inneren Seite der Haufen herausragte.

***Ammophila arenaria*** [Strandhafer] wuchs auf diesen Sandbergen staudenweise und verhinderte das Fortfliegen des Sandes. [...] Es ist derselbe, den die Holländer auf ihre Dünen pflanzen, um den Sand zu befestigen [...]. ***Carex arenaria*** [Sand-Segge], eine in Schweden zuvor nicht entdeckte Pflanze, wuchs im Sand; die Wurzeln kriechend, einige Faden lang, und trieben meist in einer Entfernung von  $\frac{1}{4}$  Elle einen kleinen Stängel und Blätter hervor, so, dass es den Anschein hat, als wäre sie nach der Schnur gepflanzt. Die Natur lehrt uns selbst, dieses Gras zur Befestigung des Flugsandes anzuwenden, obgleich bisher noch niemand daran gedacht hat. [...] ***Teesdalia nudicaulis*** [Bauernsenf] ein Kraut, das ich bisher nur an einigen Orten in Schonen gefunden habe und noch nicht unter den schwedischen Kräutern verzeichnet war, wuchs an den Sandbergen im Wald.

Die Reise ging von den Sandbergen gen Westen zu der Meeresbucht [Grankullavik, Anm. d. V.] zwischen den beiden Landspitzen. ***Jasione montana*** [Berg-Sandglöckchen] und ***Spergula arvensis*** [Acker-Spark] wuchsen auf den sandigen Äckern, die 4 bis 5 Jahre ruhen mussten, wenn sie ein Jahr getragen hatten.

Interessante Wege findet man im Trollskogen, dem Trollwald. Urwald-artige, vom Sturm zerzauste, mit Efeu bewachsene Bäume, eine gewaltige, 900 Jahre alte hohe Eiche (Trolleiche, Abb. 18), bizarr geformte Äste, Baumstämme, die sich horizontal über dem Boden winden, schaffen eine geheimnisvolle Atmosphäre und lassen fast glauben, dass hier noch die Trolle aus den alten nordischen Sagen hausen. Ständig öffnen sich neue Ausblicke durch den Wald auf die Meeresbucht mit den Seewiesen oder das Meer im Norden von Öland mit Klapperstein-



Abb. 18: Trolleiche

ufern und karger Vegetation. Dieses Waldgebiet birgt ein reiches Pflanzen- und Tierleben. Allein 155 verschiedene Arten von Flechten sind hier gefunden worden. Eine besonders seltene Flechte ist *Arthonia anombrophila*, die in Schweden allein auf Öland im Waldgebiet von Ottenby und im Trollskogen vorkommt, ansonsten nur noch auf den Britischen Inseln zu finden ist.<sup>27</sup>

*Wir setzten unsere Reise am östlichen Strand der westlichen Landspitze fort, die Öland im Norden abschließt. [...] Die äußerste Ecke dieser westlichen Landspitze krümmt sich nach Osten, zu einer kleinen Insel. Auf dieser Spitze ist ein freier Platz, so groß wie ein Marktplatz, der im Winter unter Wasser steht. Darauf wuchs **Plantago** maritima [Strand-Wegerich] und ein wunderlicher Lotus.*



Abb. 19: Schwertblättriges  
Waldvögelein

***Tetragonolobus** maritimus [syn. Lotus m., Gelbe Spargelerbse], eine Pflanze, die wir vorher niemals gesehen, geschweige denn jemand in Schweden gefunden hat, stand hier üppig. Dieses Kraut glich Lotus tetragonolobus, allerdings waren die Blüten gelb und die Wurzeln ausdauernd.*<sup>28</sup>

*Die nördlichste Spitze von Öland hat einen besonderen Strand, auf den das Meer jährlich große Steine hinaufwälzt, die gleichsam Ruinen von Schanzen oder Wällen formten und so die Spitze von Jahr zu Jahr verlängert haben.*

Nun kehrte die Reisegruppe um und folgte dem westlichen Strand nach Süden. Auf dem Weg fanden sie wild wachsenden Färber-Waid (*Isatis tinctoria*). LINNÆUS erwähnte 1742 in seinem Bericht an

<sup>27</sup> Vgl. FORSLUND (2001), S. 221.

<sup>28</sup> Nach [www.floraweb.de](http://www.floraweb.de) und „Den virtuella floran“ (<http://linnaeus.nrm.se/flora/welcome.html>) handelt es sich um die gleiche Art; möglicher Weise hat Linnæus die rot blühende Spargelerbse (*Tetragonolobus purpureus*) als Vergleich gemeint.

die Akademie, dass dessen Gebrauch zum Färben auf Öland wohl unbekannt sei. Als sie weiter ritten, bemerkte LINNÆUS,

[...] wie die Landborg sich an der äußersten Landspitze der westlichen Seite wieder zu zeigen begann, die wir auf der östlichen nicht gesehen hatten, seitdem wir von Hagaby abgereist waren.

**Cephalanthera longifolia** [Schwertblättriges Waldvöglein, Abb. 19], eine Pflanze, die wir vorher nicht gesehen hatten und von niemandem vorher in Schweden gefunden worden war, wuchs hier im Wald. [...] Auf dem Wege nach Torp fanden wir **Sanicula europaea** [Sanikel] und **Moneses uniflora** [Einblütiges Wintergrün] stand in seiner besten Blüte; wir sammelten daher verschiedene Blüten, um die Streitigkeiten unter den Botanikern über die Anzahl der Staubfäden, welche an jedem Kronblatt liegen, entscheiden zu können [...].

In Torp hielten wir uns gegen Mittag einige Stunden auf. Die Wiesen waren ganz gelb vom **Rinanthus minor** [Kleiner Klappertopf], im Bruch wuchsen **Pedicularis palustris** [Sumpf-Läusekraut], **Ranunculus sceleratus** [Gift-Hahnenfuß] und **Glyceria fluitans** [Flutender Schwaden]. **Mercurialis perennis** [Wald-Bingelkraut] stand hier an allen Büschen.

Neptuns Äcker [schwed.: Neptuni åkrar] erlauben wir uns ein Feld zu nennen, das  $\frac{1}{8}$  M. von Torp am Meeresstrand liegt, einen Büchschuss breit und einige Büchschüsse lang. Es sah aus, wie ein Feld in Schonen oder Uppland, das gut durchfurcht war, da-mit das Wasser ablaufen könne; dies war so täuschend ähnlich, dass man eigentlich versichern könnte, der Pflug und nichts anderes hätte es zustande gebracht, wenn man es nicht mit den Händen berührt und gemerkt hätte, dass sie ganz und gar aus Grus von zerkleinerten Steinfliesen bestehen, den der Sturm und des Meeres Wellen weit aufs Land hinauf geworfen haben, aber das Wasser konnte zurück laufen, so getrennt, wie bei einem Acker.

Allerdings hat LINNÆUS einen besonderen Anblick der „Neptuni åkrar“ nicht erlebt. Abhängig von der Witterung blüht im Frühjahr auf diesem Kalkstein-Schotterfeld der Gewöhnliche Natternkopf (**Echium vulgare**), schwedisch: Blåeld. Der steinige Grund ist dann überzogen mit Blüten, deren Blau sich im Wasser und im Himmel gleichsam zu spiegeln scheint (Abb. 20).



**Abb. 20: Neptuni åkrar mit Gewöhnlichem Natternkopf und Schwalbenwurz**

Nur wenige hundert Meter weiter wächst auf der kleinen Alvar bei Enerum eine hier seltene Orchidee: Hundswurz (*Anacamptis pyramidales*), die in Schweden nur auf Öland und Gotland zu finden ist.

Im Dorf Byrum (Abb. 4 <14>) übernachtete LINNÆUS und wurde „die ganze Nacht von Mücken so geplagt, als ob man in der lappländischen Mark gewesen wäre.“

## **19. Juni: Von Byrum nach Horn**

Auf den Sandbergen am Strand bei Byrum fanden sich drei besondere Pflanzen:



***Eryngium maritimum** [Stranddistel] [...] steht noch in keinem Verzeichnis schwedischer Pflanzen [...], **Salsola kali** [Kali-Salzkraut] wuchs gleichfalls hier, das ich ehemals am Strand von Schonen gefunden hatte [...] **Honckenya peploides** [Salzmiere] wuchs hier mit ausdauernden Wurzeln [...]; die ganze Pflanze roch nach Fisch.*



Abb. 21: Hain-Wachtelweizen

Die Reisenden warteten in Horn (Abb. 4 <15>) auf guten Wind, damit sie nach Gotland segeln konnten, aber erst am 20. Juni um fünf Uhr legte sich der Sturm und sie ritten nach Böda; um neun Uhr abends wurden die Segel gehisst, um nach Gotland zu fahren. *Ein südwestlicher Wind führte unser Fahrzeug von dieser Küste weg; diese verschwand zugleich mit der Sonne aus unseren Augen.*<sup>29</sup>

Am 25. Juli segelte LINNÆUS mit dem Postschiff von Gotland nach Öland zurück.

*Das Schiffsvolk stieg auf die Masten und konnte endlich Gotland und Öland zugleich sehen. Wir holten das Großsegel ein, weil die Fock allein ausreichend war; kurz danach konnten wir alle Öland sehen; der Sturm legte sich und wir ankerten in Böda [...], reisten sogleich nach Horn, wo wir über Nacht blieben.*

## 26. Juli: Von Horn nach Färjestaden

Früh morgens begann die Rückreise nach Färjestaden; sie ritten vorbei an Persnäs, Södvik, Örmöga bis zur Kirche von Alböke, weiter über Köping nach Räpplinge mitten im Alvar. Auf den Wiesen bei Räpplinge wuchs die Rosen-Malve (***Malva alcea***), die bis dahin in Schweden ebenfalls nicht gefunden worden war.

---

<sup>29</sup> Zeitlich schloss sich hier die Reise auf Gotland an, die vom 21. Juni bis 25. Juli dauerte; im Tagebuch folgt die restliche Reise auf Öland.

Durch Wälder mit herrlichen Linden ging der stramme Ritt. Unter den Linden wuchs der Hain-Wachtelweizen (***Melampyrum** nemorosum*, Abb. 21), der mit seinen gelben Blüten und blauen Ähren ihre Schatten erleuchtete.

Högrums Kirche wurde kurz besichtigt und der zügige Ritt ging weiter über Gärdslösa, Isgärde bis zur Kirche von Algutsrum. In der Nähe besichtigten sie Gråborg, die größte eisenzeitliche Fluchtburg auf Öland. Spät am Abend erreichten sie Färjestaden (Abb. 4 <1>).

Am 27. Juli, ließ LINNÆUS sich bei angenehmem und stillem Wetter nach Kalmar übersetzen:

*Öland verschwand aus dem Blick; aber  
dessen grünende Wiesen, schattige Wälder und  
unvergleichliche Tempe blieben meinem Gedächtnis  
allzeit gegenwärtig.<sup>30</sup>*

---

<sup>30</sup> Tempe = (poetisch) landschaftlich reizvolles Waldgebiet oder -tal, eigentlich ein für seine Naturschönheit bekanntes Tal in Griechenland.

## Literaturverzeichnis

- FORSLUND, M. (2001): Natur och kultur på Öland. (Länsstyrelsen i Kalmar län) [Kalmar].
- HAGBERG, K. u. H. SALLBERG, (1950): Öland - Alvargrim och Solvända. (Wahlström & Widstrand) Stockholm.
- IDERMARK, E. (2006): I Linnés fotspår på Öland. (Högskolan i Kalmar) Kalmar.
- LINNÉ, C. v. (1745): Carl Linnæi ... Olandska och Gothlandska resa ... (Kiesewetter) Stockholm, Uppsala.
- LINNÉ, C. v. (1753): Caroli Linnæi Species Plantarum, ... Secundum Systema Sexuale digestas. (Salvius) Holmiae.
- LINNÉ, C. v. (1764): Herrn Carls von Linné ... Reisen durch Oeland und Gothland. ... Des Herrn Archiaters und Ritters von Linné Reisen durch einige schwedische Provinzen 1. (Curt) Halle.
- LINNÉ, C. v. (1975): Linnæus's Öland and Gotland journey 1741. Translated from the Swedish edition 1745 by Marie Åsberg and William T. Stearn. (Academic Pr) London.
- LINNÉ, C. v. u. C.-O. SYDOW (1991): Carl Linnæi Öländska och gotländska resa på riksens höglovliga ständers befallning förrättad år 1741 med anmärkningar uti ekonomen, naturalhistorien, antikviteter etc. med åtskillige figurer. (Wahlström & Widstrand) Stockholm.
- NÄSMANN, U. (2006): Linné och fornlämningar på Öland. In: IDERMARK, E. I Linnés fotspår på Öland. (Högskolan i Kalmar) Kalmar. 101–121.



## Abbildungsnachweis

Abb. 1: IDERMARK (2006), S. 4.

Abb. 2: Königliche Bibliothek Stockholm

Abb. 3: Urheber: BERND HAYNOLD, Wikimedia Commons,  
lizenziert unter GNU-Lizenz für freie Dokumentation,  
URL:  
[http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Ophrys\\_insectifera\\_flower.jpg&filetimestamp=20041225112618](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Ophrys_insectifera_flower.jpg&filetimestamp=20041225112618)

Abb. 4: LINNÉ (1745), zwischen S. 38 und 39

Abb. 5: Bildarchiv des Autors

Abb. 6: Bildarchiv des Autors

Abb. 7: Urheber: TIGERENTE, Wikimedia Commons,  
lizenziert unter CreativeCommons-Lizenz by-sa-2.5-Generic, URL:  
[http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Allium\\_scorodoprasum.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Allium_scorodoprasum.jpg)

Abb. 8: Urheber: FRANZ XAVER, Wikimedia Commons,  
lizenziert unter CreativeCommons-Lizenz by-sa 3.0,  
URL: [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dasiphora\\_fruticosa\\_1.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dasiphora_fruticosa_1.jpg)

Abb. 9: Bildarchiv des Autors

Abb. 10: Urheber: GOLDREGENPFEIFER, Wikimedia Commons,  
lizenziert unter CreativeCommons-Lizenz by-sa 3.0,  
URL: <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Goldregenpfeifer.jpg>

Abb. 11: Bildarchiv des Autors

Abb. 12: Urheber: FRONAX, Wikimedia Commons,  
lizenziert unter CreativeCommons-Lizenz by-sa 3.0,  
URL: [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Spergularia\\_salina\\_W.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Spergularia_salina_W.jpg)

Abb. 13: Bildarchiv des Autors

Abb. 14: Bildarchiv des Autors

Abb. 15: Urheber: HUGO.ART, Wikimedia Commons

lizenziert unter CreativeCommons-Lizenz by-sa 2.5,

URL:

<http://commons.wikimedia.org/wiki/File:AnemoneSylvestris001.JPG?uselang=de>

Abb. 16: Urheber: RICTOR NORTON & DAVID ALLEN, Wikimedia Commons

lizenziert unter CreativeCommons-Lizenz by-sa 2.0, US-amerikanisch

URL: [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Epipactis\\_phyllanthos.jpg?uselang=de](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Epipactis_phyllanthos.jpg?uselang=de)

Abb. 17: Urheber: HENRIPEKKA KALLIO, Wikimedia Commons

lizenziert unter CreativeCommons-Lizenz by-sa 2.5,

URL:

[http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Linnaea\\_borealis.jpg&filetimestamp=20050802200410](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Linnaea_borealis.jpg&filetimestamp=20050802200410)

Abb. 18: Bildarchiv des Autors

Abb. 19: Urheber: BERND HAYNOLD, Wikimedia Commons,

lizenziert unter GNU-Lizenz für freie Dokumentation,

URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Cephalanthera\\_longifolia\\_plant100604.jpg](http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Cephalanthera_longifolia_plant100604.jpg)

Abb. 20: Bildarchiv des Autors

Abb. 21: Urheber: CHRISTIAN FISCHER, Wikimedia Commons,

lizenziert unter CreativeCommons-Lizenz by-sa 3.0,

URL:

<http://commons.wikimedia.org/wiki/File:MelampyrumNemorosum.jpg?uselang=de>